

13. internationales forum des jungen films

berlin
19. 2. – 1. 3.
1983

32

FOOLISH WIVES

Närrische Frauen

Land	USA 1921/22
Produktion	Universal Picture Corporation
Regie, Buch	Erich von Stroheim
Kamera	William Daniels, Ben Reynolds
Musik	Sigmund Romberg
Ausstattung, Bauten, Kostüme und Uniformen	Richard Day, Erich von Stroheim
Lichteffekte	Harry Brown
Zwischentitel	Marian Ainslee, Erich von Stroheim
Regieassistentz	Eddy Sowders, Louis Germonprez, Jack R. Proctor
Bühnenbildassistentz	Elmer Sheely
Technik	William Meyers, James Sullivan, George Williams
Darsteller	
'Graf' Wladislas Sergius Karamzin	Erich von Stroheim
'Prinzessin' Olga Petschnikoff, seine 'Kusine'	Maude George
'Prinzessin' Vera Petschnikoff, seine 'Kusine'	Mae Busch
Maruschka, das Dienstmädchen	Dale Fuller
Pavel Pavlich, der Butler	Al Edmundsen
Andrew J. Hughes	Rudolph Christians (später Robert Edson, nachdem Christians während der Produktion verstarb)
seine Frau Helen ('Dolly')	'Miss Dupont' (Patsy Hannen)
Cesare Ventucci, Madonnenschnitzer und zuweilen Geldfälscher	Cesare Gravina
Marietta, seine schwachsinnige Tochter	Malvina Polo
Albert I., Prinz von Monaco	C.J. Allen
Staatssekretär von Monaco	Edward Reinach
Uraufführung	11. Januar 1922, Central Theatre, New York
Format	35 mm, 1:1.33 (zur Vorführung gelangt eine 16 mm-Kopie)
Länge	112 Minuten (ursprünglich 210 Min.)

Inhalt

Ein kosmopolitischer Abenteurer mit russischem Adelsnamen verführt die Frau eines ahnungslosen US-Botschafters in Monaco. Hier wird die Gegenüberstellung von amerikanischem Puritanismus und mitteleuropäischer Libertinage ins makabre Extrem getrieben: der verführerische 'Graf' Wladislas Karamzin erscheint als dekadenter Erotomane, der am Ende von dem Vater einer Idiotin, die er vergewaltigt hat, erschlagen und in ein Rinnsteinloch gestopft wird.

*

... besonders herausragende Szenen (von 20 oder 30 anderen): der Graf umarmt das abgrundtief häßliche Dienstmädchen, das er um seine Ersparnisse bringt, und wischt sich anschließend angeekelt den Mund ab; die Begegnung am Eingang des Palastes mit einem armlösen Kriegsinvaliden; die Liebesnacht mit der reichen Amerikanerin in einer armseligen Hütte nach einem Unwetter; die Feuersbrunst, ausgelöst von dem eifersüchtigen Dienstmädchen; die entlarvten Betrügerinnen, die ihre Perücken vom Kopf reißen; die Schlußzene, in der sich Stroheim in ein Rinnsteinloch werfen läßt.

Dictionnaire du film, Paris 1965

*

FOOLISH WIVES, von Stroheim auf eine Länge von 34 Akte bzw. 21 Akte geschnitten (nach Stroheims eigener, jedoch zu unterschiedlichen Zeiten gemachter Angabe; laut Universal stellte er eine 30 Akte umfassende Version her, die von A.D. Ripley dann auf etwas mehr als 14 Akte gekürzt wurde; die 'Moving Picture World' sprach von 14 Akten plus 120 Fuß), wurde in dieser Länge am 11. Januar 1922 im Central Theatre in New York uraufgeführt, vertont von Sigmund Romberg und begleitet von den Fanfaren einer kolossalen Werbung. Die Kritiker der Tageszeitungen und Fachzeitschriften besprachen ihn in dieser Fassung, aber bevor er ein oder zwei Wochen später in die Kinos gelangte, wurden auf Verlangen der Zensoren, und um den Einwänden der Kritiker Rechnung zu tragen, nochmals 3 oder 4 Akte herausgenommen. Als das Museum of Modern Art 1936 Kopien von der Universal anforderte, waren lediglich 7 1/2 Akte des Originalnegativs noch erhalten. Dies muß man beim Betrachten des Films bedenken; der Film, wie man ihn heute sieht, ist nicht viel mehr als ein Fragment des Originals.

Aus zeitgenössischen Rezensionen geht hervor, daß der 'blinde Ehemann' in Stroheims 3. Variante des Dreieck-Themas eigentlich ein amerikanischer Botschafter am Hofe des Prinzen von Monaco sein sollte. Zahlreiche Kritiker schockierte Stroheims Absicht, einen Botschafter der Vereinigten Staaten als ahnungslosen Narr darzustellen, und so wurde er in der jetzigen Fassung einfach Mr. Hughes, ein amerikanischer Millionär, der in Monte Carlo einen wichtigen Geschäftsabschluß tätigt. Infolgedessen ist er unzureichend definiert und zu einer bloßen Hintergrundfigur geworden.

In der Originalfassung bringt Mrs. Hughes am Schluß des Films ein Kind zur Welt, das die Versöhnung mit ihrem Mann herbeiführt, aber auch diese Szene fiel der Schere zum Opfer. Andere zensierte Sequenzen sind offenkundiger, z.B. als Graf Karamzin über die Tochter des Fälschers herfällt und plötzlich als Leichnam von ihrem Vater auf die Straße gezerrt wird. Nicht einmal die beziehungsreichen Zwischentitel von Marian Ainslee sind in dieser

Kopie mehr enthalten, weil neue Titel geschrieben werden mußten, um die Lücken im Plot zu überdecken.

Was bleibt, ist das detaillierte Porträt des 'kontinentalen' Verführers seiner früheren Filme, von Stroheim selbst mit brillanter Verderbtheit dargestellt.

(...)

Die Werbemaschine der Universal feierte FOOLISH WIVES stolz als den 'ersten eine-Million-Dollar-Film' und eine Leuchtreklame auf dem Broadway buchstabierte den Namen des Regisseurs wie folgt: Stroheim ...

Damit die Filmrollen rechtzeitig zur Premiere nach New York gelangten, wurden sie von einem Sonderzug, bewacht von einem Sonderkommando von Marinesoldaten, über den Kontinent gebracht, während Ripley und Ainslee fieberhaft an der Fertigstellung des Schnitts arbeiteten.

Stroheim hat diese Eingriffe beklagt und geäußert, daß die Kosten des Films wild übertrieben waren und lediglich bewirkten, daß die Zuschauer sich fragten, wo das ganze Geld geblieben sei, und daß die Produzenten zögerten, ihn in Zukunft zu beschäftigen. Zwischen Stroheim und seinen Arbeitgebern kam es zum offenen Konflikt. Mitten in seiner nächsten Produktion für die Universal, *Merry-Go-Round*, wurde er von dem 24-jährigen Irving Thalberg, der während Laemmles Europaaufenthalt mit der Leitung des Studios betraut war, wegen Überziehung seines Budgets gefeuert. Der Film wurde schließlich Rupert Julian zur Fertigstellung übergeben.

Eileen Bowser in: Film Notes, The Museum of Modern Art, New York 1969

Live-Stummfilmmusik zu FOOLISH WIVES

Stumme Filme – Blinde Ehemänner

In einer einmaligen Show macht die Hamburger Gruppe *Blinde Ehemänner* (...) Musik zu Stroheims Meisterwerk: FOOLISH WIVES (1921). Die leichtsinnigen Frauen werden von der Gruppe liebevoll, aber nicht allzu ernsthaft behandelt. Denn das Instrument, das im Kino Beziehungen zur Frau aufnimmt und auf sie reagiert (sich von ihr bedienen läßt) tut dies, weil es (...) Spaß machen soll, mit dem altehrwürdigen Film umzugehen – mit Respekt und Zuneigung und Ironie gleichermaßen.

Die Gruppe Blinde Ehemänner: Am Klavier sitzt Klaus Wyborny (Super-8: *Am Arsch der Welt*). Hannes Hatje spielt Akkordeon. Eckard Rhode, wie Hatje zur Hamburger Literaturszene gehörig, macht Vokal-Laute. Götz Humpf – Violine. Heinz Emigholz, der mit *Normalsatz* den 'zur Zeit wichtigsten Avantgardefilm' gemacht hat (Nekes), weiß ein Instrument zu bedienen, das klein ist, Saiten hat, auf einem Tisch steht und Zufquader heißt.

Den Eingeweihten ist die Gruppe vom Metropolis schon bekannt. Ein großes Publikum hat sie im Oktober dieses Jahres im Fernsehen erreicht: mit der Musik zum Stroheim-Film *Blind Husbands* (Blinde Ehemänner), zum Stummfilm-Zwischentitel 'Sei gut zu ihr', setzte Wyborny zu einem minutenlangen recitativo in Fistelstimmlage an: 'Sei gut zu ihr/sei gut zu mir'; andere stimmen ein: eine endlose, rührselige, komische, ironische Coda. Die Fernsehansagerin beeilte sich Minuten später zu versichern, daß für den nächsten Film der Stroheim-Retrospektive, eben die FOOLISH WIVES, Originalmusik verwendet werde. FOOLISH WIVES wurde dann auch kürzlich mit einer munter daher plätschernden Stimmungsmusik gesendet: Kino von anno dazumal. Das Musikband, das der Herr Dütsch vom WDR von der Gruppe Blinde Ehemänner bestellt hatte, blieb liegen. So ist es dem Metropolis-Kino vorbehalten, als Stätte einer *aktuellen* Annäherung an den Film zu dienen. Die moderne Rezeption des Stummfilms geht logischerweise über die Musik, die stets das Live-Element der Aufführungen gewesen war und nach Ausstattung, Qualität und Lage des Lichtspieltheaters die diversesten Möglichkeiten zuließ (vom großen Symphonie-Orchester bis zum Klavierroutrinier und zur Schallplatte).

Für den *Blind Husbands*-Film, immerhin, ließ Herr Dütsch die Blinden Ehemänner spielen, und da war es im Fernsehen zu spüren,

daß Musik wie diese den Anfang einer *modernen* Rezeption der Bilder aus dem Jahre 1918 möglich macht. Dabei war es schwierig genug, diesem noch eindimensionalen und etwas hölzernen Debütfilm, den Stroheim mit 33 Jahren machte, anzusehen, was ihm an Qualitäten: an Stroheim-Stil *angelegt* war. Die Musik, die heute ein 33-jähriger macht (z.B. Eckard Rhode, Vokalist für FOOLISH WIVES) bringt uns die Bilder des Films durchaus näher und läßt sie intensiver erfahrbar machen, als es ein noch so gewissenhafter Musiker, Wissenschaftler, Archäologe könnte, der sich bemüht, die Original-Begleitmusik zu rekonstruieren. Das Museum, die Nostalgie, reduzieren die Rezeption auf kleine Ausschnitte.

Also keine Stimmungsmusik mit den Blinden Ehemännern. Ein Instrument ist einer Person im Film zugeordnet; die Bilder lösen die Impulse aus; andere Impulse geben sich die Musiker gegenseitig; das gibt nachvollziehbare Motivketten: die Eifersucht kommt in Halbtönen; ein Spiegel wirft zwischen f und fis das Bild zurück; ... Spaß kommt auf, weil es keine ausgefeilte Partitur gibt ..., dafür eine lange Liste mit sämtlichen Einstellungen aus dem Film und dazu die Einsätze der Musikanten. – Beschrieben habe ich das hier für den Film *Blind Husbands* (da fehlten noch Eckard Rhode und – fast ganz – Heinz Emigholz). Für den Film FOOLISH WIVES soll es, den Bildern entsprechend, komplexer zugehen – und sicherlich erheblich risikoreicher: denn jetzt wird nicht im Studio ein Band gespielt, sondern jemand aus der Gruppe wird dafür sorgen müssen, daß die Musik sich auf das jeweils projizierte Bild beziehen kann. Die live-Musik soll synchrongenau passieren.

Auszug aus einem Artikel von Dietrich Kuhlbrodt, in: Szene, Hamburg, Dezember 1982

Biofilmographie

Erich Oswald v. Stroheim, geb. 22.9.1885 in Wien, gest. 12.5.1957 in Maurepas, Frankreich. Emigrierte gegen 1906 (anderen Quellen zufolge gegen 1910) in die USA, ging verschiedenen Tätigkeiten nach, bis er nach Los Angeles kam und kleinere Filmrollen übernahm, so in D.W. Griffiths *Birth of a Nation*, 1915, (vgl. Dictionnaire du cinéaste, Paris 1965), *Intolerance*, 1916 u.a. Wurde von John Emerson entdeckt, der ihn Griffith als Assistenten empfahl. Begann gleichzeitig, sich auf Rollen zu spezialisieren, die der allgemeinen Vorstellung vom brutalen preußischen Offizier entsprachen, so in *Old France*, 1917, und dem ersten der von ihm selbst inszenierten Filme, deren Werbung ihn als den 'Mann, den man gerne haßt' ankündigte. Der erste dieser für die Universal gedrehten Filme, *Blind Husbands*, 1919, den er wie *The Devil's Passkey*, 1920, selbst schrieb, ausstattete und inszenierte, war sein einziger, der ohne Eingriffe durch den Vertrieb herausgebracht wurde. Seinen letzten Film in Hollywood drehte er 1932 - 33. 1936 ging er nach Frankreich, wo er den Rest seines Lebens als Schauspieler verbrachte. Er spielte u.a. einen deutschen Offizier in Jean Renoirs *La Grande Illusion*, 1937, verkörperte Rommel in *Five Graves to Cairo* (Billy Wilder, 1943) und in *Sunset Boulevard* einen ehemaligen Stummfilmregisseur.

Filme:

- 1919 *Blind Husbands* (mit Stroheim)
- 1920 *The Devil's Passkey*
- 1921/22 FOOLISH WIVES
- 1923 *Merry-Go-Round* (von Rupert Julien beendet)
- 1924 *Greed* (nach Frank Norris)
- 1925 *The Merry Widow* (mit John Gilbert und Mae Murray)
The Wedding March
- 1928 *Queen Kelly* (unvollendet)
- 1929 *Honeymoon* (2. Teil von *Wedding March*, 1927 gedreht)
- 1932/33 *Walking Down Broadway* (Stroheims einziger Tonfilm, der 1933 als *Hello Sister!* herausgebracht wurde)

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31